Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Inwalidendank."

Nr. 650.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 16. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 15. Septbr. Der König hat den Oekonomie-Kommiss. Riensch zu Insterburg und Keyler zu Königsberg i. Pr. den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath" verliehen.

Bei der vereinigten Bergakademie und Bergschule zu Klausthal ist dem Bergassessor Biewend die Stelle eines ord. Lehrers definitiv übertragen worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 15. September. Die Veröffentlichung des sogenannten Admonitionsschreibens, welches der frühere Erzbischof von Posen an einen Geistlichen gerichtet hat, durch den „Staats-Anzeiger" hat auf die öffentliche Meinung großen Eindruck gemacht. Man hat allgemein erkannt, daß das amtliche Organ hier das bekannte Verfahren des großen Königs, welcher die gegen ihn gerichteten Pamphlete niedriger hängen ließ, um sie der Oeffentlichkeit mehr zugänglich zu machen, nachgeahmt hat. Man hat aus dieser Thatsache die Ueberzeugung geschöpft, daß die auch in jüngster Zeit vielfach verbreiteten Gerüchte über die Ausgleichsverhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan und die daran geknüpften Hoffnungen des ultramontanen Lagers auf ein nahes Canossa durchaus unbegründet sind. Uebrigens erhellt aus dem Tone, in welchem das Admonitionsschreiben gehalten ist, daß für wirklich aussichtsreiche Transaktionen von Seiten der katholischen Kirche keine Hand geboten und daß es deshalb nicht an der Zeit ist, auf eine Verständigung zu drängen, zu welcher unter den gegebenen Verhältnissen kein Anhalt geboten ist. Diese Mahnung ist allerdings nothwendig, weil ein solches Drängen in einem der wesentlichsten Programmpunkte der deutsch-konservativen Partei enthalten war. — Die vom Kultus-Minister eingeforderten Berichte der Provinzial-Schul-Kollegien haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß die Revision der Schullehrerseminare nach bestimmtem Turnus nothwendig sei, und zwar befürworten die meisten Berichte einen dreijährigen Turnus, der dem dreijährigen Kursus im Semiuar entspricht. In Folge dessen hat der Kultus-Minister angeordnet, daß die Seminare in einem dreijährigen Turnus durch den Kommissar des Provinzial-Schul-Kollegiums unter Zuziehung des Kommissars der kompetenten Regierungen revidirt werden sollen. — Der Minister des Innern, welcher in diesem Jahre den Besuch eines Seebades aufgegeben und seine Urlaubszeit in der Schweiz verlebt hat, wird noch vor Ablauf dieser Woche hier zurückerwartet.

— Die zunehmende Rührigkeit der schutzzöllnerischen Agitation hat natürlich nicht verfehlen können, die freihändlerischen Gegner in die Schranken zu rufen. Das von dem freihändlerischen Gesammtausschuß in Berlin delegirte Aktionskomite hat seine nach dem Scheitern der Bestrebungen der Eisenindustrie im letzten Reichstage eingestellte Thätigkeit wieder aufgenommen. In einer am 13. d. stattgehabten Sitzung wurde die Einberufung des Gesammtausschusses auf den 24. d. M. nach Bremen beschlossen; außerdem wird das Aktionskomite es sich angelegen sein lassen, in zweckentsprechender Weise durch die Presse für die Verbreitung unbefangener auf Thatsachen gestützter Erörterungen über die Berechtigung der schutzzöllnerischen Bestrebungen zu wirken. Was die Vertretung des „Zentralverbandes deutscher Industrieller" in Bremen anlangt, so bezeichnet die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz" es als unrichtig, daß der Vorstand desselben durch ein vertrauliches Zirkular zu einem massenhaften Erscheinen auf dem volkswirthschaftlichen Kongreß in Bremen aufgefordert habe, um so eine Ueberrumpelung des Kongresses zu inszeniren. Die „Korrespondenz" meint zwar, „die betreffende Persönlichkeit, welche jenes Zirlular der Presse zur Benutzung gab", scheine etwas dehnbare Begriffe von der Bedeutung des Wortes „Vertraulich" zu haben, aber auch die Thatsache an und für sich sei in der geschilderten Weise durchaus unrichtig. Das Präsidium des Zentral-Verbandes habe lediglich durch ein vertrauliches Zirkular bei den Spezialvereinen angefragt, wie dem vorzubeugen, daß das Tagen des Kongresses mit dem des Zentral-Verbandes, welches ursprünglich für dieselben Tage in Aussicht genommen war, kollidire und so viele Mitglieder verhinderte, welche beiden Vereinen gleichzeitig angehören, an den hochwichtigen Verhandlungen beider Versammlungen Theil zu nehmen. Allerdings habe das Präsidium hierbei darauf hingewiesen, daß es wichtig sei, „gemäßigte Wünsche für einen rationellen Schutz der heimischen Produktion" in Bremen vorzutragen; jedoch sei von vornherein davon abstrahirt worden, dort eine Majorität zu erreichen, „vielmehr wurde lediglich gewünscht, daß die Minorität sich durch den vollwichtigen Klang ihrer Namen auszeichne." Die „Ostsee Ztg." bemerkt dazu: „Ueber die Sache selbst wollen wir kein Wort weiter verlieren, da der volkswirthschaftliche Kongreß" von jeher den Schutzzöllnern ebenso offen gestanden hat wie den Freihändlern. Weshalb aber die Empfindlichkeit über die Veröffentlichung des „vertraulichen" Rundschreibens, wenn der Zweck wirklich ein so harmloser war?! Jedenfalls, wenn bei derartigen Vorwürfen etwas herauskäme, so wären sie in erster Linie gegen Herrn Dr. Hammacher zu richten, welcher vor einem Jahre sich in den Vorstand der freihändlerischen Vereinigung hat wählen lassen und jetzt mit vollen Segeln wieder im schutzzöllnerischen Fahrwasser fährt."

— Die Reichsregierung hat, wie gemeldet wird, die Druckerei des verstorbenen Buchdruckereibesitzers Sittenfeld übernommen, um dieselbe ausschließlich für die Druckerarbeiten des Reiches zu benutzen. Es ist bereits ein Grundstück in der Mauerstraße gemiethet worden, um die Reichsdruckerei dorthin zu verlegen. Ueber die Erwerbung eines zweiten Grundstücks in der Königgrätzerstraße gegenüber der Voßstraße verhandelt die Reichsregierung mit einer Lebensversicherungsgesellschaft in der Absicht, dahin die Abtheilung für Elsaß-Lothringen und das Reichs-Justizamt zu verlegen.

Brüssel 12. September. Der König der Belgier eröffnete heute um 10 Uhr die erste Konferenz der von ihm geladenen Geographen und Afrikareisenden. Von Oesterreich-Ungarn wohnen der Konferenz bei: Reichsfinanzminister Freiherr v. Hofmann, Graf Edmund Zichy, Hofrath v. Hochstetter und Lieutenant Lux. Der König erläuterte in der Begrüßungsrede die auf die Mittel zur Beförderung der Zivilisation und Erforschung von Zentralafrika errichteten Zwecke der Zusammenkunft, worüber bereits berichtet worden ist, und lud schließlich die Versammlung ein, sich zu konstituiren. Auf Antrag des Freiherrn v. Hofmann wurde der König mit Akklamation zum Präsidenten gewählt. Auf einen weiteren Antrag des Grafen Zichy wurden die anwesenden Präsidenten der geographischen Gesellschaften zu Vizepräsidenten ernannt. Der König theilte mit, daß Frau Heine in Hamburg 20,000 Franks für die Zwecke der Konferenz gewidmet habe. Sodann sprachen die Afrikareisenden Nachtigal, Schweinfurt, Rohlfs, Lieutenant Lux, Kommandeur Cameron und Kolonel Grant der Reihe nach über die Resultate ihrer Forschungsreisen. Kommendatore Negri (Italien) berichtete über die Mißgeschicke der italienischen Expedition nach Zentralafrika, und Minister Baron Hofmann auf Grund der Mittheilungen des österreichisch-ungarischen Konsuls Hansal in Chartum über Gessis und Piagglas neueste Reisen im Gebiete zwischen dem Albert- und Viktoria-Nyanza. Der König brachte hierauf die Frage wegen Errichtung von Stationen zu zivilisatorischen und wissenschaftlichen Zwecken im Innern von Afrika zur Diskussion. An der Debatte betheiligten sich P. de Semenoff, Rohlfs, Sir H. Rawlinson, Admiral de la Roncière le Noury, Sir Fowell-Buxton, Nachtigal, Sir Rutherford-Alcock, Mac-Kennon und Sir Bartel-Frère. Von Sir H. Rawlinson wurde insbesondere auf die militärischen Stationen des Kolonel Gordon am oberen Nil und von Sir Fowell-Buxton auf die Stationen der englischen Missionsgesellschaften hingewiesen, die immer tiefer in das Innere von Afrika eindringen. Sir Rutherford-Alcock beantragte speziell die Errichtung einer starken Station an der Ostküste Zanzibar gegenüber. Die Versammlung nahm das Prinzip der Errichtung solchen Stationen an.

Paris, 12. September. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, werden die auf die Begräbnisse Bezug habenden Militair-Reglements keineswegs geändert werden, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß den ultramontanen Kundgebungen der Generäle ein Ziel gesetzt wird. Letzteres geht besonders aus einer Rede hervor, welche der General Bonneau de Martray im Petit Seminaire (so heißen die unter den Bischöfen stehenden Gymnasien) von Autun hielt. Die Hauptpunkte derselben theilt die „K.-Z." im Nachstehenden mit:

Es giebt nach unseren Unglücksfällen nur ein Mittel, uns zu erheben: wir müssen uns fest und entschlossen an der Religion halten. Wir müssen völlig christlich sein; der Name eines Christen ist aber nicht genügend, wir müssen uns als Katholiken zeigen, nicht als solche, die das Beiwort „Alt" oder „unabhängig" annehmen, sondern als römisch-katholische. Wir müssen nicht allein im Herzen, sondern auch in unseren Handlungen uns der Lehre des souverainen Papstes unterwerfen, und dürfen uns nicht scheuen, „klerikal" zu heißen. Ich glaube und ich will, daß man meinen Glauben kennt. Des Sonntags wohne ich der Messe bei; zuweilen werfe ich mich vor dem Aaltar auf die Knie, um das heilige Abendmahl zu empfangen, und ich schäme mich nicht, wenn man mich den Rosenkranz beten sieht. . . . Wir haben für unsere Religion Kämpfe zu bestehen, aber wir werden fest und muthig sein; die Priester werden mit ihrem Wort und besonders mit der Macht der heiligen Sakramente kämpfen, und wir, wir Männer der Welt, durch das Beispiel und die Treue; und ich bin es, der Soldat, welcher Euch zum Kampf ermuthigt. Wenn es nothwendig ist, so werden wir für unsere Religion mit unserem Blut einstehen; denn das Blut der Christen ist eine Saat."

Dann erinnerte der General an die abwesenden Zöglinge der Schule, unter welchen er auch den Marschall Mac Mahon nannte, der heute den Geschicken Frankreichs vorstehe und der nicht vergessen werde, daß Frankreich sein Heil und seine Größe nur darin finden könne, daß es streng zur Religion halte. Er schloß mit einem Toast auf den unsterblichen Pius IX.

Wie man vielleicht noch nicht vergessen hat, besteht in Paris ein Komité zur Einberufung eines internationalen Studentenkongresses. Der Generalsekretair dieses Komités hat jetzt von Garibaldi folgendes Schreiben erhalten:

Mein lieber Massard! Ich trete von ganzem Herzen Ihrem edlen Entschlusse bei, die studirende Jugend der ganzen Welt zum Kampfe gegen den Klerikalismus anzuspornen, welcher die wahre Cholera morbus der modernen Gesellschaft ist. Meine herzlichen Grüße Ihren jungen Kollegen vom pariser Ausschusse. Ihr ergebener

Caprera, 7. September 1876. G. Garibaldi

Chartres, 12. September. Hier wird seit gestern der tausendjährige Jahrestag des Empfanges des Schleiers der Jungfrau Maria gefeiert, wozu die Gläubigen sich in großer Zahl eingefunden haben; heute war der Haupttag. Mit diesem Schleier hat es folgende Bewandtniß:

Die Reliquie besteht aus zwei Stücken Stoff, deren eines mit gestickten Thierfiguren verziert ist. Das andere entbehrt jeder Verzierung und wird für den Schleier der heiligen Jungfrau ausgegeben. Von religiösen Schriftstellern selbst wird zugestanden, daß das gestickte Tuch, wahrscheinlich ein byzantinisches Gewebe aus dem achten Jahrhundert, nicht zur Reliquie gehören könne; es habe blos dem besagten Schleier als Umhüllung gedient. Was diesen Schleier anlangt, so wollen zweifelsüchtige Sachverständige seine Entstehung in das vierte Jahrhundert verlegen; aber die Reliquie hat darum nicht minder zu jeder Zeit für wunderthätig gegolten. Die Kathedrale von Chartres erhielt sie i. J. 876 von Karl dem Kahlen, der sie von seinem Großvater, Karl dem Großen, überkommen hatte; Karl der Große aber soll sie von „einem orientalischen Kaiser", nach Anderen von der Kaiserin Irene erhalten haben, und ihrem Schutze war es zuzuschreiben, daß i. J. 911 die Normannen von Chartres vertrieben wurden, daß i. J. 1832 die Cholera plötzlich aufhörte, anderer historischer Wunder nicht zu gedenken.

Die heutige Feier begann mit einer Messe, gehalten von dem päpstlichen Nuntius, Msgr. Meglia, in Gegenwart von zwei Erzbischöfen, zehn Bischöfen und über tausend anderen Geistlichen. Der Jesuitenpater Marcel hielt die Rede, und um 2½ Uhr ertheilten die Erzbischöfe und die Bischöfe den Anwesenden den Segen. Der Feierlichkeit wohnte fast die ganze offizielle Welt der Stadt bei, die übrigens unter der Republik sich noch frommer geberdet, als es unter der Herrschaft des „Ordre moral" der Fall war. Freilich ist das Staatsoberhaupt immer das Nämliche und die Beamtenwelt, die zur Genüge weiß, welchen Einfluß die Geistlichkeit nach wie vor besitzt, zeigt sich derselben gegenüber fast noch gefälliger, als zur Zeit, wo de Broglie, Fourtou und Buffet noch am Ruder waren.

Madrid. Man erinnert sich, unter wie schweren Kämpfen der Artikel 11. der neuen spanischen Verfassung, nach welchem den nichtkatholischen Bekenntnissen die Ausübung ihres Gottesdienstes mit Ausschluß der öffentlichen Zeremonien und Kundgebungen gestattet ist, in den Kortes durchgebracht wurde. Liberalerseits verhehlte man sich die Gefahren, welche der Religionsfreiheit aus diesem Artikel drohen konnten, nicht. Derselbe läßt der ausgedehnten Religionsfreiheit wie aber auch der vollen Unterdrückung derselben Raum! Der Ministerpräsident gab damals die formellste Erklärung, daß dieser Artikel im liberalsten Sinne ausgelegt und geübt werden sollte, und er erhielt so die Sanktion der Kortes. In welcher Weise Canavos sein Versprechen wahr macht, das zeigt jetzt die Beschönigung des Verfahrens der Unter-Präfektur auf Minorca. Es ist das derselbe Beamte, der am 29. August während des Gottesdienstes in einen Betsaal der Methodisten drang, zornig auf den Geistlichen zuging und ihm untersagte, seine kleine Gemeinde Psalmen singen zu lassen, da man den Gesang auf der Straße höre und das eine Kundgebung eines abtrünnigen Kultus sei. Ein Telegramm suchte die Welt jetzt, da bekannt wurde, daß dersebe Unterpräfekt den Nichtkatholiken verboten habe, Zeit und Ort ihres Gottesdienstes oder Schulunterrichtes durch die Presse oder Anschläge bekannt zu machen, durch die Mittheilung zu beruhigen, daß gegen den Unterpräfekten eine Untersuchung eingeleitet sei, und daß er gerichtlich verfolgt werden solle, wenn er sich einer Verletzung des Artikel 11. der Verfassung schuldig gemacht habe. Und was ist nun der Erfolg der Untersuchung? Kaum ist dies Beschwichtigungstelegramm in die Welt geschickt, so folgt demselben schon ein anderes Telegramm auf dem Fuße, in welchem angezeigt wird, daß die spanische Regierung ihren Vertretern im Auslande ein Rundschreiben habe zugehen lassen, in welchem ausgeführt wird, daß Anschläge und Anzeigen, welche die nichtkatholische Kulte betreffen, als öffentliche Manifestationen zu betrachten und deshalb zu untersagen seien. Welche Aeußerung und Uebung eines nichtkatholischen Kultus ist denn nicht als öffentliche Manifestation zu betrachten? Jedes nichtkatholische Gotteshaus, jede nichtkatholische Schule ist eine öffentliche Kundgebung eines fremden Kultus, und nach dieser Auslegung also zu schließen. Diese Konsequenz muß Canovas nach obiger Interpretation ziehen und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß den protestantischen Gemeinden in Spanien schwere Tage bevorstehen. Canovas hat Schritt für Schritt den Moderados nachgegeben; die Klerisei sieht ihr Ideal, die Herstellung der Einheit der katholischen Religion in Spanien, bereits erreicht und die Moderados ihre kühnsten Träume verwirklicht. Spanien geht von neuen den Zeiten der schwärzesten Reaktion entgegen, bis den jungen Alfons das Schicksal seiner Mutter ereilen und die traurige Revolutionstragödie auf dem blutgedüngten Boden wiederum ihren alten Kreislauf abspielen wird, bemerkt die „Voss. Ztg."

Rom, 9. Septb. Ein Korrespondent der „Nat. Ztg." meldet, entgegen andern Nachrichten, mit vollster Bestimmtheit, daß sich weder das Kardinalskollegium als solches noch irgend eine der sogenannten apostolischen Kongregationen bisher mit dem modus procedendi der Konklave beschäftigt hat, und zwar aus dem höchst einfachen Grunde, weil derselbe durch zahlreiche päpstliche Konstitutionen und Bullen ganz geregelt und insbesondere durch die Bulle Pius VII. von 1807 für jede Vereinfachung der gesetzlichen Formen so ausreichend gesorgt ist, daß Pius IX. im Interesse der ultramontanen Partei kaum noch ein Wort beizufügen nöthig hätte, selbst wenn er es liebte, an das Konklave errinnert zu werden. Aber er befindet sich schon seit dem letzten Frühjahre so ausgezeichnet wohl, als ein Greis von 84 Jahren es nur zu wünschen vermag, und hofft noch so manches Wunder zu erleben, daß er es für bloße Selbstquälerei halten würde, an das Konklave zu denken. Dieselbe Korrespondenz dementirt nun auch seinerseits die angebliche Friedensvermittlungs-Mission des Kardinals Hohenlohe und schreibt:

Der Papst lebt in der festen Ueberzeugung, daß der Friede mit Deutschland sich von selbst machen werde, und daß die deutsche Regierung früher oder später doch nach Kanossa kommen müsse. Er liest täglich, und man sagt es ihm täglich vor, daß die schlimmsten Tage der diokletianischen Kirchenverfolgung in Deutschland vorüber und daß die kirchenfeindlichen Absichten der deutschen Regierung an der Glaubenstreue des katholischen Volkes in Deutschland und des deutschen Episkopates schmachvoll gescheitert seien. Er erwartet noch die Amtsenthebung der wenigen übrig gebliebenen preußischen Bischöfe und glaubt, daß mit diesem letzten Schlage die Kraft der deutschen Staatsgewalt vollständig erlahmen werde. Nichts wäre daher seines Dafürhaltens nutz- und zweckloser, als in diesem Stadium des Kampfes eine Friedensvermittelung zu suchen, welche schließlich doch der ungebeugten Autorität der Kirche nachtheilig wäre, da sie implizite irgend welche Zugeständnisse machen müßte. Ist also die Sache selbst überflüssig, so wäre die Wahl des Kardinals Hohenlohe, des Schülers und Freundes Döllingers, des Bruders des konzilfeindlichen Fürsten Clodwig und des designirten Botschafters des deutschen Reiches sicherlich die letzte, auf die man heutzutage im Vatikan verfallen würde. Solche Dinge sind zwar pikant, aber wahr sind sie überall nicht, selbst wenn sie von der gesammten europäischen Presse wiederholt werden.

Weit mehr als mit Deutschland soll man sich im Vatikan mit Italien beschäftigen. Das Ministerium Depretis hat dem Vatikan

in der That Grund zu Klagen gegeben. Erstlich hat Nicotera ein Verbot der kirchlichen Prozessionen außerhalb der Kirchen erlassen. Wenn das Verbot ein absolutes wäre und jede Ausnahme ausschließen würde, so könnte es hingehen; aber da es Ausnahmen gestattet und den Präfekten anheimstellt, nach vorgängiger Anzeige der Kirchenbehörde Prozessionen zu erlauben oder zu verbieten, öffnet es der Willkür der Bureaukratie Thor und Thür und reizt die Klerikalen zum Widerstand, welchen hervorzurufen wahrscheinlich nicht in der Absicht Nicoteras lag. Ein Zirkular des Präfekten von Rom, Marchese Caracciolo, goß recht eigentlich Oel in's Feuer. Der Kardinal-Vikar Patrizi protestirte dagegen und forderte die Gläubigen direkt zum Widerstande auf. Nicotera antwortete ihm, daß die Regierung auch die Kirche zur Anerkennung der Autorität des Staates und die Klerikalen zum Gehorsam gegen die Verfügungen des Staatsbehörden zu führen wissen werde. Die klerikalen Blätter eröffneten eine neue Rubrik für Prozessionen Der kleine Krieg begann daher nach allen Regeln der Taktik, und der erste Konflikt kam in dem benachbarten Frascati vor. Die Staatsbehörde klagte den Pfarrer beim Gerichte an, welches vorgestern den Fall verhandelte und den Pfarrer freisprach. Nun kann man sich leicht vorstellen, wie die Klerikalen diesen Gerichtsspruch ausbeuten und wie sie sich, der Verordnung Nicoteras zum Trotz, die demonstrativen Prozessionen häufen werden. Genug, der Konflikt ist da, und wenn die Regierung ihre Autorität wahren will, wird sie ihre Verordnung mit Gewalt durchführen müssen, was ihr von der ungeheuren Mehrheit des Landes übel vermerkt werden wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen 16. September.

r Die feierliche Grundsteinlegung des detachirten Forts IX (bei Gurczyn) findet Dienstag den 19. d. M. statt, nachdem die Erdarbeiten bekanntlich bereits Anfang Juli d. J. begonnen haben. Diejenigen, welche dieser Feier beiwohnen, können dorthin mit dem Zuge der Märkisch-Posener Bahn gelangen, der 10 Uhr 22 Min. von hier abgeht, und auf der Haltestelle Gurczyn anhalten wird.

r **Mehrere Besitzer von Tellusaktien** der zweiten Emission (sogenannter neuer Tellusaktien) waren gegen die Konkurs-Verwaltung des Tellus auf Zahlung der auf diese Aktien eingezahlten Beträge klagbar geworden, wurden jedoch vom hiesigen Kreisgericht mit ihren Klage-Ansprüchen abgewiesen. In Folge ihrer Appellation hat dagegen der Zivilsenat des hiesigen Appellationsgerichtes dahin erkannt, daß die Konkursverwaltung den Besitzern neuer Tellusaktien ihre Einzahlungen zurück zu erstatten habe, weil die Emanation der Aktien nicht zur Vollendung gekommen war, da die Erhöhung des Aktienkapitals nicht in das Handelsregister eingetragen worden, so daß demnach die Inhaber dieser neuen Tellusaktien in Betr. ihrer Einzahlungen auf dieselben nicht als Kommanditisten, sondern als Konkursgläubiger zu betrachten seien

—z— **Im k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** fand gestern das (halbjährliche) Abiturienten-Examen unter Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulrath Polte statt. Von den 10 Ober-Primanern, die sich zum Examen gemeldet hatten, trat ein Examinand, der erst seit dreiviertel Jahren der Anstalt angehört, während des mündlichen Examens zurück; ein anderer, der erst ein halbes Jahr in Ober-Prima saß, bestand es nicht, die übrigen wurden für reif erklärt. Drei wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten und sonstigen Leistungen von der mündlichen Prüfung befreit, so daß 8 das Zeugniß der Reife erhielten.

r. **Zur Lieferung von Steinkohlen** für das königl. Oberpräsidium, die königl. Regierung, das königl. Provinzial-Schulkollegium und die königl. Regierungs-Hauptkasse während des Winters 1876/77 zum ungefähren Betrage von 2500 Hektolitern (5000 Neuscheffeln) stand am 14. d. M. auf dem Präsidial-Bureau ein Submissionstermin an. Es waren im Ganzen 6 Offerten eingegangen, und wurden gefordert für 30 Tonnen (= 66 Hektolitern) Steinkohlen: von den Kaufleuten Karl Hartwig, Theodor Hartwig und Otto Rudolph übereinstimmend 98 Mk. 50 Pf., vom Kaufmann Kaminski 99 Mk., vom Kaufmann Terpitz 99 Mk. 50 Pfg., vom Kaufmann Thom 88 Mk. Der Zuschlag ist bis jetzt noch nicht ertheilt.

r. **Die pudewitzer Lehrer-Sterbekasse** zählte bei Beginn des Verwaltungsjahres vom 1. Juli 1875 bis 30. Juni 1876 433 Mitglieder; der baare Kassenbestand belief sich auf 3150 M., und der Reservefonds auf 1500 M. Nominalwerth in 4% neuen posener Pfandbriefen. Im Laufe des Verwaltungsjahres ist der Reservefonds um 600 M. Nominalwerth vermehrt worden; neu eingetreten sind 3 Mitglieder; dagegen sind gestorben 5, exkludirt 9 Mitglieder, so daß dem Vereine Ende Juni d. J. noch 422 Mitglieder verblieben. — Im abgelaufenen Verwaltungsjahre sind 2 Zahlungsaufforderungen erlassen und in jeder derselben für 3 verstorbene Kollegen die statutenmäßigen Beiträge mit 1 M. pro Sterbefall, also in Summa 6 M. eingezahlt worden. An Versicherungen wurden für 4 der Verstorbenen à 300 M. 1200 M. gezahlt, und bleiben noch die Beiträge für 2 Sterbefälle einzuziehen. — Die Ist-Einnahme im abgelaufenen Verwaltungsjahre betrug 5760 M., wovon Bestand 3150 M.; 2140 M. an kurrenten Beiträgen, 120 M. an Zinsen; Ausfall 151 M.; Reste 539 M. Die Ausgabe belief sich auf 1968 M., wovon 564 M. zur Vermehrung des Reservefonds, 1200 M. an Versicherungssummen. Der Bestand Ende Juni d. J. betrug demnach, exkl. des Reservefonds von 2100 M. Nominalwerth und der noch ausstehenden Forderungen in Höhe von 539 M.: 3792 M. Die Generalversammlung des Vereins findet den 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr hierselbst im Lambert'schen kleinen Saale statt, und ist die Tagesordnung folgendermaßen festgesetzt worden: 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden und Verlesung des Verwaltungsberichtes pro 1875/76. 2) Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission pro 1875/76 event. Beantwortung der gezogenen Monita's oder Ertheilung der Decharge. 3) Beschlußfassung über Niederschlagung der uneinziehbaren Reste aus den Jahren vor 1873. 4) Berathung und Beschlußfassung über den Fortbestand des Vereins resp. über dessen Vereinigung mit dem Lehrer-Sterbekassen-Veine des Großherzogthums Posen.

Die Aufhebung der Kongregation bei Gostyn.

Kein klösterlicher Verein in der Provinz Posen hat sich so sehr vor der Auflösung gesträubt, wie die Oratorianer-Kongregation bei Gostyn. Fast ein Jahr lang wußten sie die Maßregel der Aufhebung hinzuziehen. Der bedeutende Besitz irdischer Güter, welche Rost und Motten verzehren, erklärt vollständig ihre große Neigung, sich als „Wohlthäter" der Bevölkerung von Gostyn zu erhalten. Die „Germania" bringt einen ausführlichen und äußerst rührenden Bericht über die Auflösung, welcher bei aller Kunst, sich nicht nur zu rechtfertigen sondern auch als Märtyrer zu beräuchern, die frommen Väter doch als seine Rechtspraktikanten erscheinen läßt. Wir geben hier den Artikel vollständig wieder:

Bereits am 30. August v. J. erschien in der Oratorianerkongregation bei Gostyn der Landrath dortigen Kreises, Schopis, um behufs Ausführung des Gesetzes vom 31. Mai, betreffend die Aufhebung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen den Personenstand und die sonstigen Verhältnisse der Kongregation, welche man von ihrem Stifter, dem h. Philipp Neri auch Philippiner nennt, zu ermitteln. Der Propst der Kongregation, Bernhard Preibisz, erklärte zum Protokoll, daß das Gesetz vom 31. Mai die Niederlassung der Philippiner durchaus nicht berühre, da dieselben eine ordensähnliche Kongregation nicht bilden, wie das vorgelegte Statut derselben beweise. — Dessenungeachtet erschien am 17. September v. J. in der Kongregation der Regierungsrath Göbel aus Posen in Begleitung eines Sekretärs und des Distriktskommissars und forderte den Propst auf, sämmtliche Mitglieder der Kongregation zu versammeln, da er denselben zu eröffnen habe, daß die Aufhebung der Kongregation, die Beschlagnahme des Vermögens derselben und die Ausweisung sämmtlicher Mitglieder bis zum 1. Oktober beschlossen sei. Da der Propst sich weigerte, dieser Aufforderung Folge zu leisten, verfügte sich die ganze Kommission zu jedem Mitgliede insbesondere und publizirte jedem, wo sie ihn eben traf, die Verfügung der Regierung. Sodann belegte die Kommission die in dem Zimmer des Propstes befindlichen Hypothekendokumente über Legate und Kirchengelder mit Beschlag und nahm dieselben ungeachtet des Protestes des Propstes in ihre Verwahrung. Das in Bezug hierauf aufgenommene Protokoll weigerte sich der Propst unter Protest zu unterschreiben. Dieses Protokoll wollte der Regierungsrath den eben bei Tische sitzenden Kongregationsmitgliedern vorlesen, verstand sich jedoch dazu, nach Tische das zu thun. Sämmtliche Mitglieder traten in allen Punkten den Erklärungen des Propstes, namentlich dessen Proteste bei und verweigerten die Unterschrift. Die Kongregation befand sich seit 200 Jahren im antichretischen Pfandbesitze dreier Güter; auf dem Boden eines derselben steht die prächtige Kirche nebst den sonstigen Kongregations-Gebäuden. Am 11. Mai vorigen Jahres (!!), also vor Emanation des Klostergesetzes, (nachdem das Gesetz vom Landtage angenommen war! — Red. d. Pos. Z.), hat nun die Kongregation ihre Pfandsumme sammt dem Pfandrechte an den Grafen Ignaz Mycielski notariell zedirt und den 18. Mai an denselben notariell übergeben. Der Graf Mycielski führte seine eigene Verwaltung ein und hatte in einem Zimmer des Kongregationshauses seine Kasse. Der Regierungsrath begab sich nun nebst Gefolge zu dem Rendanten, erklärte demselben, daß er die Kasse nebst sämmtlichen Büchern mit Beschlag belege, und nahm sie auch trotz des Protestes des Rendanten aus dessen Zimmer, verschloß sie sammt den aus dem Zimmer des Propstes entnommenen Hypothekeninstrumenten in einem leeren Zimmer, welches er versiegelte. Der seitens des Grafen Mycielski sofort erhobene Protest, sowie dessen Erklärung, daß er den Pfandbesitz der Güter und Gebäude der Kongregation käuflich erworben habe und von der Kommission in seinem rechtlichen Besitze gestört worden, waren ohne Erfolg. Am folgenden Tage fuhr die Kommission nach dem zwei Meilen entfernten Gute Blazejewo, belegte dasselbe mit Beschlag und erklärte den Beamten, sie hätten von jetzt an nur die Anordnungen der Regierung und nicht des Grafen Mycielski zu befolgen. Ebenso wurde Sonntags den 19. ejusdem Vormittags das Gut Bodzewko und Nachmittags Drzenczewo mit Beschlag belegt. — Die Kongregation hatte ferner am 20. Mai v. J. kraft notariellen Vertrages ihre Bibliothek an den Grafen Franz Zoltowski und verschiedene Kostbarkeiten an dessen Sohn, den Grafen Stanislaus Zoltowski verkauft; alle diese Objekte befanden sich im Schlosse zu Godurowo, wo letzterer wohnt. Dorthin begab sich am 20. ejusdem der Regierungsrath Göbel nebst Gefolge und einigen Gendarmen, belegte die Bibliothek und verschiedene Kisten in Abwesenheit des Grafen mit Arrest, ließ aus Drzenczewo Erntewagen kommen, die Bücher in Säcke packen, wobei er nebst seinem Sekretär Hilfe leistete, brachte sämmtliche Sachen nach der Bibliothek der Kongregation zurück, versiegelte die Thür und postirte im Nebenzimmer einen Gendarmen, welcher seit dieser Zeit Tag und Nacht die Sachen bewacht.

Am 21. erschien die Kommission wieder in der Kongregation, numerirte mit Kreide alle Thüren derselben, begab sich in Begleitung von zwei Gendarmen in jedes Zimmer und verzeichnete alle Mobilien. In den Zimmern der Laienbrüder fand die Kommission einige mit dem Kongregationsstempel versehene Bücher, was zu einer strengen Durchsicht Veranlassung gab; Herr Regierungsrath Göbel fühlte sich veranlaßt, die Manteltaschen des Laienbruders Martin Pawlaczyk, sowie die Betten Anderer eigenhändig zu durchsuchen.

In dem Zimmer des abwesenden Geistlichen Dobrowolski wurde eine Kiste erbrochen und aus derselben verschiedene theils mit dem Stempel der Bibliothek gezeichnete, theils dessen eigene Bücher herausgenommen und in Verwahrung gebracht. In dem Zimmer des Propstes wurden 5 Bilder mit Beschlag belegt, trotzdem derselbe erklärte, er habe sie eigenhändig gefertigt (H. Preibisz ist ein Schüler der Malerakademie zu München), sogar das Material dazu aus eigenen Mitteln angekauft und die Bilder niemals der Kongregation weder verkauft noch geschenkt. Der an die Regierung gerichtete Protest ist bis heute ohne Erfolg geblieben. — Das sämmtliche Mobiliar der Kongregation hatte am 22. Mai der Kaufmann Langner aus Gostyn gekauft; auch dieser Kauf wurde vollständig ignorirt und sämmtliche Mobilien mit Beschlag belegt. Sodann wurde das Inventarium der Kirche und Sakristei aufgenommen; auf wiederholtes Verlangen öffnete der Propst das Tabernakel, damit der Speisekelch, in welchem sich das Hochwürdigste Gut befand, inventarisirt würde. Am 22. wurde die Inventarisation beendet Dem Bruder Schaffner wurde erklärt, er dürfe zwar aus der Speisekammer Alles, was zum Tische nöthig sei, verabfolgen, jedoch nichts nach auswärts herausgeben. Dem Bruder im Speisesaal wurde gesagt, er dürfe zwar für die Mitglieder der Kongregation, aber nicht für Gäste decken. Die Kongregation unterhielt bisher aus eigenen Mitteln ein Hospital, in welchem sich ungefähr 30 alte Leute befanden, davon wollte die Kommission bei der Inventarisation Nichts wissen.

Da auf das an die Regierung gerichtete Schreiben in welchem dargelegt war, daß das Klostergesetz auf die Philippiner-Kongregation nicht angewandt werden dürfe, bisher eine Antwort nicht erfolgt war, wandte sich am 25. ejusd. der Propst an die Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten. In Folge dessen wurde am 28. telegraphisch verfügt, daß die Mitglieder der Kongregation bis auf weiteres verbleiben dürfen. Graf Mycielski und die Grafen Zoltowski haben Klagen wegen Besitzstörung angestrengt, bis jetzt ohne Erfolg. Die Regierung zu Posen machte den Einwand des Kompetenzkonflikts, welcher vom Obertribunal für begründet angesehen wurde. — Da durch die Beschlagnahme der Güter der Kongregation derselben fast sämmtliche Subsistenzmittel abgeschnitten waren, und nur Cerealien und Holz derselben verabreicht wurden, so wandte sich dieselbe in dieser Angelegenheit am 4. Dezember v. J. an die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, es erfolgte weder eine Antwort, noch erfolgte Remedur. Den Offizianten wurde nur theilweise etwas verabfolgt.

Am 3. Januar d. J. erhielt die Kongregation eine Verfügung der Ministerien, in welcher es hieß, daß zwar die Philippiner-Kongregation dem eigentlichen Orden nicht ganz gleich komme, dennoch aber unter das Klostergesetz falle, da die Mitglieder derselben sich zu einem gemeinschaftlichen Leben und zur Hingabe ihrer Person an die Zwecke der Kongregation unter Leitung von kirchlichen Oberen verpflichteten; deshalb hätten die Mitglieder die Niederlassung bis zum 17. Januar zu räumen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln angewandt werden würden. Hierauf rekurrirte die Kongregation an das Staatsministerium, welches die betreffende Eingabe zwar zurückwies, da es keine Rekursbehörde in dieser Angelegenheit sei; dennoch wurde das betreffende Memorial von den Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegengeiten einer eingehenden Prüfung unterworfen und das Ausweisungsdekret zurückgenommen. Auch wurde am 8. Februar der Polizeipräsident Staudy aus Posen und der Landrath Schopis aus Rawicz nach Gostyn geschickt, um die Kongregation näher kennen zu lernen. Diese Herren hatten mit dem Propst Preibisz eine fünfstündige Konferenz bezüglich der Einrichtungen und Verhältnisse der Kongregation. In Folge dessen kam am 5. Juli wieder eine ungünstige Entscheidung, in welcher die betreffenden Ministerien besonders hervorheben, daß, obgleich die Mitglieder der Kongregation sich durch keine Gelübde oder Versprechungen verpflichteten, sie sich dennoch zu einem solchen Leben vereinigten, welches thatsächlich die gewöhnlichen Ordensgelübde ausübe und somit die Persönlichkeit der Mitglieder vernichte 2c. — Sofort nach Empfang dieses Bescheides wurde der Rekurs an den Kaiser angemeldet. Trotzdem erging an die Kongregation am 22. Juli eine Verfügung, nach welcher sie am 25. August 6 Uhr Abends die Niederlassung räumen sollte. Dies veranlaßte sie zu einer neuen Immediateingabe an den Kaiser.

Am 19. August kam endlich ein Ministerialschreiben an, in welchem bezüglich der Immediateingabe der Kongregation eröffnet wurde, es sei derselben ein Beweis nicht gelungen, daß die charakteristischen Merkmale einer Ordensniederlassung bei ihr nicht vorhanden seien; demgemäß falle die Kongregation unter die Bestimmungen des Klostergesetzes. — Einige Mitglieder der gräflich Mycielskischen Familie, deren Vorfahren die Philippinerniederlassung vor 200 Jahren gegründet haben, haben sich nun an den Oberpräsidenten von Posen mit der Vorstellnng gewandt, daß sich die Gräber ihrer Vorfahren in der Kirche befänden, ferner für die Kirche bedeutende Legate beständen und deshalb über 500 Messen für die Familie der Fundatoren gelesen werden müßten; ferner habe sich die Familie in den Kongregationsgebäuden fünf besondere Zimmer reservirt und stets benutzt. Deshalb mache die Familie ihre bezüglichen Rechte geltend und verlange wenigstens, daß die Kirche offen gelassen und an derselben ein Priester belassen werde. — Ebenso hat der Vorstand der Rosenkranzbruderschaft, welche bereits vor Gründung der Oratorianer-Niederlassung bei der Kirche derselben gestiftet worden ist und für die genante Kirche verschiedene Legate bestimmt und an dieselbe gebunden hat, dem Oberpräsidenten eine Darlegung der Berechtigung der Bruderschaft eingereicht, welche darin besteht, daß für die Mitglieder derselben, jeden Sonn- und Feiertag die Kirche behufs Abhaltung der Rosenkranzandacht und zum Beiwohnen der legirten heiligen Messen offen steht. — Die Kunde von der bevorstehenden Ausweisung der Oratorianer verbreitete sich mit Blitzesschnelle und nun wollten Alle noch einmal in der jedem Katholiken auf weite Entfernungen so lieben Kirche die h. Sakramente empfangen! Die Schaaren der Gläubigen wuchsen mit jedem Tage, so daß z. B. am Mariä Himmelsfahrtstage die Kirche nicht die Hälfte der Andächtigen fassen konnte, obgleich in ihren Räumen für 6000 Personen Platz ist. Ebenso war es am letzten Sonntage und an Tagen unmittelbar vor der Auflösung der Kongregation. Die Oratorianer änderten indessen in ihrem äußeren Verhalten durchaus Nichts: sie enthielten sich namentlich besonderer Abschiedsandachten, hielten vielmehr den Gottesdienst täglich so wie gewöhnlich. An dem Tage, als die bittere Nothwendigkeit da war, die Koagregationen zu verlassen, las der Propst um 11 Uhr eine h. Messe am Hochaltare, um das hochwürdigste Gut zu konsumiren. Nach der h. Messe verrichtete derselbe mit den übrigen Kongregationsmitgliedern die gewöhnlichen Nachmittagsgebete, ein „de profundis" für die verstorbenen Brüder das Gebet „Sub tuum praesidium" („Unter deinem Schutz und Schirm"), das „itinerarium clericorum" (Gebet vor Antritt der Reise) und besprengte zuletzt Alle mit Weihwasser. Es war ein herzzerreißender Augenblick und doch zeugte derselbe von der durchaus christlichen Resignation der anwesenden Tausende, welche Abschied nahmen von den so hoch verehrten Priestern, deren Niederlassung eine Stätte steten Wohlthuens, namentlich in Bezug auf die Armen, war: die Ausweisung der Philippiner ist selbst in materieller Hinsicht ein schwerer Schlag für die Stadt Gostyn und Umgegend. Den 25. August Nachmittags erschien der Landrath beim Propst Preibisz und fragte denselben, ob die Kongregation freiwillig die Niederlassung an demselben Tage noch verlassen wolle. Der Propst erklärte nebst seinen Brüdern, nur der Gewalt zu weichen, protestirte nochmals gegen die der Kongregation gegenüber geltend gemachten Maßregeln und wies auf seine Rechte auf die Kirche als Rector ecclesiae, als Pfarrer hin. Wenngleich einige Mitglieder der Kongregation schon vor 6 Uhr die Niederlassung verlassen würden, so geschehe dies nur, um etwaige Gewaltthätigkeiten des erbitterten Volkes zu verhindern. Hierauf entfernte sich der Landrath. Um 6 Uhr erschien ein Gensdarm im Zimmer des Propstes und erklärte ihm im Namen des Landraths, daß er jetzt die Niederlassung zu verlassen habe. Der Propst erwiderte, daß er der Gewalt weiche, nahm Hut und Mantel und ging aus dem Zimmer, welches der Gensdarm hinter ihm verschloß. Auch die übrigen Priester verließen nun das Haus, in welchem sie so viele Jahre zum Wohle ihrer Mitmenschen gearbeitet haben. Die Kirche selbst war noch mit Betenden angefüllt; als man denselben jedoch erklärte, daß nunmehr die Kirche geschlossen werden solle, verließen sie dieselbe unter Thränen, lautem Wehklagen und Gebet. Um 6½ Uhr war Alles geschlossen. In den weiten Räumen der Kongregationsgebäude blieben zurück — drei Gensdarmen!!!

Die Festigkeit, mit welcher hier die Staatsbehörden aufgetreten sind und allen frommen Winkelzügen gegenüber das Staatsgesetz zur Geltung gebracht haben, läßt manche frühere Schwankungen vergessen, und wird dazu beitragen, der Regierung das Vertrauen desjenigen Theils der Geistlichkeit wieder zu erobern, welcher nur, weil er gegen die ultramontane Gewalt keine Deckung im Staate fand, sich den Feinden des Vaterlandes beigesellte.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Liverpool**, 15. September. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	53,000	77,000
desgl. von amerikanischer	31,000	49,000
desgl. für Spekulation	5,000	8,000
desgl. für Export	6,000	6,000
desgl. für wirklichen Konsum	43,000	63,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	2,000	2,000
Wirklicher Export	3,000	8,000
Import der Woche	50,000*)	17,000
Vorrath	751,000	749,000
davon amerikanische	382,000	400,000
Schwimmende nach Großbritannien	— —	276,000
davon amerikanische	— —	28,000

*) davon 10,000 B. amerikanische.

Vermischtes.

* **Aus Strousberg's Memoiren** wird jetzt ein Abschnitt mitgetheilt, in welchem der Autor sich gegen die bekannten Artikel Glagau's in der „Gartenlaube" wendet. Mit besonderem Nachdruck wendet Strousberg sich gegen einen auf sein Verhältniß zu den preußischen Beamten bezüglichen Passus. Er schreibt:

„Glagau sagt: „Ein goldener Schlüssel öffnet jede Thür, in jedem Bureau war Strousberg bekannt! In jeder Behörde bis zu den Ministern hinauf hatte er seine Freunde und Gönner, die ihm Auskunft und Rath ertheilten, die seine Interessen mit Begeisterung verfochten. Verschiedene hohe Beamte mußten um seinetwillen ihren Abschied nehmen. In der That kaufte Strousberg Alles, das war ein offenes Geheimniß, zuletzt kaufte er den hohen Adel. Er korrumpirte die Presse, er korrumpirte die Beamtenwelt und den Adel, er umging und höhnte die Gesetze und schlug die Moral öffentlich ins Gesicht. Er konkurrirte um eine Eisenbahn nach der anderen und er schlug bald alle Mitkonkurrenten aus dem Felde. Graf Itzenplitz verhandelte sogar am liebsten mit Strousberg, der ihm Alles so bequem zurechtzulegen verstand. Frau Strousberg ist nominelle Besitzerin der elbinger Fabrik, sowie einer anderen Fabrik in Böhmen. Strousberg ist so vorsichtig gewesen, die Seinigen auf jeden Fall zu sichern."

Hier ist unzweideutig ausgesprochen, daß ich eine große Zahl Beamte in allen Behörden bis zu den Ministern hinauf bestochen und

korrumpirt habe, um dieselben zu Amtsvergehen im Wege der Auskunft, des Rathes und der Beeinflussung der verschiedenen Behörden zu veranlassen, und daß sogar verschiedene hohe Beamte deshalb den Abschied hätten nehmen müssen. Da sich Niemand speziell durch diese Beschuldigungen getroffen findet, so ist es natürlich, daß sich Keiner berufen fühlt dagegen einzuschreiten. Ich behaupte aber, daß eine solche **Beschuldigung den** Einzelnen zwar nicht trifft, weil keine Bestochenen vorhanden sind, daß hier aber ein Vorwurf gegen die Beamtenwelt geschleudert wird, der tief verletzend ist und zur Erniedrigung derselben in der öffentlichen Meinung beiträgt. Ist die Beschuldigung begründet, so involvirt sie ein schweres Vergehen seitens der betreffenden Beamten und meinerseits, und es ist Aufgabe, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, oder ist dieses nicht der Fall, so muß der Verleumder verfolgt und bestraft werden. Nicht von mir, nicht von einem einzelnen Beamten kann der Gegenstand verfolgt werden. Es ist die Aufgabe des Staates, des Vorgesetzten, der Sache näher zu treten und damit Thatsachen zu konstatiren und die Ehre des Beamtenstandes in Schutz zu nehmen.

Mir ist der preußische Beamte amtlich von ganzer Seele unsympathisch, ich habe nie von einem preußischen Beamten als solchem eine Gefälligkeit empfangen. Wo ich mit ihm dienstlich in Berührung gekommen bin, ist mir Kränkung, Verlust, Mißtrauen und Unrecht widerfahren; ich habe unter Anderem Prozesse verloren, die mir himmelschreiendes Unrecht zugefügt haben. Selbst in den zahllosen Fällen, wo ich Beamten durch Anstellungen bei Gesellschaften und sonst große Dienste zu leisten im Stande war, habe ich mit sehr geringen Ausnahmen nur Undank geerntet. Im Verlaufe dieser Schrift werde ich zu beweisen Gelegenheit haben, wie man gegen mich gehandelt hat, und in nichts hatte unser Beamtenstand so sehr bewiesen, wie wenig er für mich übrig hat, als in dem Umstand, daß er lieber Schande und die gröbsten Beschuldigungen auf sich ruhen läßt, als mich durch seine Selbstvertheidigung zu rechtfertigen. Jeder Fall, der mir zur Last gelegt wird, birgt in sich ein größeres Vergehen seitens der obersten Beamten im Staat, denn ich als Unternehmer konnte in Verfolg meiner Interessen Ersparnisse anstreben, der Beamte dagegen, dessen Aufgabe es war, mich zu kontrolliren, für eine gute Ausführung zu sorgen, und der dies unterlassen, hat sich entweder grobe Nachlässigkeit oder ein strafbares Vergehen zu Schulden kommen lassen.

Niemand kann daher weniger Grund und auch weniger Neigung haben, für den preußischen Beamten in die Schranken zu treten, als ich: Niemand ist aber besser befähigt, weil Wenige so viel Gelegenheit hatten, dies wahrzunehmen, als ich, über die Ehrenhaftigkeit unseres Beamtenstandes ein Zeugniß abzulegen. Mich hat der Dünkel, das Vorurtheil, die Verkennung, das Mißtrauen, die Engherzigkeit, die Unkenntniß realer Verhältnisse der preußischen Beamten Millionen gekostet, ihr Eigennutz und die ihnen von Anderen zur Last gelegte Gewissenlosigkeit nicht einen Heller Ich habe in verschiedenen Ländern gelebt und beobachtet, habe Geschichte studirt und Institutionen verfolgt; keine Zeit und kein Land scheint mir aber ein Beispiel zu bieten, wo eine so große Anzahl Menschen, mit solcher Macht ausgestattet, solchen Versuchungen ausgesetzt, so schlecht besoldet, so allgemein über jeden Verdacht erhaben ehrlich, so pflichttreu und so gewissenhaft ist, als das preußische Beamtenthum. Ich kenne Personen, die eine hohe Stellung einnehmen, sich aber nur mit großen Opfern und großer Entsagung standesgemäß erhalten können, die in der Lage sind, Vortheile zu gewähren, wo es auf Geld nicht ankommt, für die aber Millionen keinen Reiz haben würden, auch nur einen Schritt vom rechten Wege abzuweichen. Ich spreche nicht von Subalternbeamten, obgleich ich auch diesen im großen Ganzen obige Eigenschaften zutraue.

Von Allen, mit sehr geringen Ausnahmen, die bei uns die höhere Karriere gewählt und von dem Geiste, dem Stolz und den Traditionen unseres Beamtenstandes durchdrungen sind, seien sie Richter oder Exekutivbeamte, glaube ich, daß sie, was obige Eigenschaften betrifft, unantastbar erhaben dastehen. Es giebt in jeder Heerde schwarze Schafe; nirgends aber ist ein so kleiner Prozentsatz, als hier, vorhanden. Der offiziellen Ehre des preußischen Beamtenstandes vertraue ich wie einem Heiligthum, und ich habe dies in meinen Geschäften bewiesen. Ich habe eine große Zahl Baumeister beschäftigt; nur einer ist nachweislich unzuverlässig gewesen, und diesen habe ich auf Veranlassung seiner Kollegen, weil diese erfuhren, daß er ein Geschenk angenommen, entlassen müssen, indem dieselben sich für kompromittirt betrachteten, mit Jemand unter solchen Umständen weiter zu dienen. Unter großen Versuchungen in Ungarn und Rumänien haben drei Andere Mißtrauen in mir erweckt, allen Anderen habe ich blind vertraut und es nie bereut. Meine Baumeister konnten Millionen bescheinigen, sie sind sammtlich ehrlich und makellos geblieben, und ich bin auf nichts so stolz als auf das gegenseitige Vertrauen, welches zwischen uns herrschte. Wer da glaubt, daß ich falsche Wege gegangen, der mag diese Männer, denen ich mich ganz anvertrauen mußte, die die technischen Werkzeuge waren, mit welchen ich arbeitete, kennen lernen und er wird dann sicher zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese nicht die Menschen sind, durch die man Unrechtes zu erreichen suchen kann.

Als meine Geschäfte kleiner wurden, mußte ich mich zu meinem großen Kummer von Vielen trennen, sie haben sämmtlich beim Staat, bei Eisenbahnen und auch bei Baugesellschaften einflußreiche Stellungen erhalten. Dieses waren meine Instrumente (im guten Sinne), ich frage deren Vorgesetzte: Welchen von ihnen könnte man zutrauen, sich zu ignoblen Zwecken gebrauchen zu lassen? Und ehe man mich beurtheilte, ehe man mir Böses nachsagte, hätte man meinen Apparat studiren und sich fragen müssen: ist dieses für schlechte Zwecke brauchbar? Die sich erdreisten, mir Bestechung, Demoralisirung des preußischen Beamtenstandes vorzuwerfen, wissen nicht, daß sie mir zutrauen, das, was ich an demselben tief verehre, ruchlos entehren zu wollen, aber sie mußten wissen, daß sie damit einen Stand an seiner zartesten Seite verletzen, ihn verleumden und zu nahe treten. In meiner ganzen Eisenbahnthätigkeit in Preußen habe ich nie direkt oder indirekt Geld oder Geldeswerth in Diensten oder Gefälligkeiten, oder in irgend einer Beziehung, mag sie genannt werden wie sie wolle, einem mir dienstlich gegenüberstehenden Beamten gegeben oder geborgt, geholfen oder geleistet. Ich spreche dieses herausfordernd aus und bezeichne Jeden, der diesem widerspricht, als Lügner und böswilligen Verleumder.

Als ebenso lügenhaft und jedenfalls mir gänzlich unbekannt bezeichne ich es, daß irgend ein Beamter, der mit mir amtlich verkehrt hat, meinetwegen den Staatsdienst verlassen mußte. Viele Beamte sind aus dem Staatsdienste getreten und sind bei mir und in meinen Gesellschaften angestellt worden, und einige, weil deren geschäftliche Beziehungen zu mir mit einem Verbleiben im Amte nicht thunlich waren. Keiner von diesen Allen hat aber während seiner Dienstzeit je in irgend welcher direkten oder indirekten Weise, amtlich irgend welche Beziehungen zu mir gehabt.

Mein Verkehr mit der Beamtenwelt in Verbindung mit Eisenbahnbeamten beschränkte sich auf das Handelsministerium und die Eisenbahn-Kommissarien, und die Herren, mit denen ich offiziell bekannt wurde, waren der Minister Itzenplitz, Ministerial-Direktor v. d. Reck und die damaligen Räthe Maybach, Weishaupt, Koch und Heise. Die Beamten des Kommissariats in Berlin wechselten häufig, ich habe wenige davon überhaupt je gesehen, und Diejenigen, die ich bei Generalversammlungen und einigen Revisionsreisen kennen gelernt habe, sind mir nicht einmal dem Namen nach bekannt.

Zur Charakterisirung der Verhältnisse, möchte ich nur Folgendes erwähnen. Der Minister Itzenplitz hat, wenigstens in seinem Wesen, mich stets schroff und mit Mißtrauen behandelt, mir stets gezeigt, daß er es vorziehen würde, Andere als mich zu finden, die Eisenbahnbauten ausführten. Er zeigte, und ich fühlte es und zürnte ihm deshalb, daß er mich nur aus Noth tolerirte, weil er die Bahnen haben wollte und sie nur durch mich haben konnte, er hat mir nicht die Anerkennung zu Theil werden lassen, die ich verdiente, er hat mich nicht nur nicht bevorzugt, sondern im Gegentheil: sobald sich nur Andere dazu fanden, hintangesetzt und nach meiner Anschauung unverdienter Weise förmlich perhorreszirt.

Ich verdanke ihm, ob beabsichtigt oder nicht, nur Kränkungen, keine Anerkennung und keine Gefalligkeit. Er konnte nicht umhin, meine Thätigkeit und Fähigkeit anzuerkennen, und diese benutzte er, so lange es ihm im staatlichen Interesse konvenirte. Die Eigenschaften des Grafen waren in verschiedener Beziehung, die ich nicht bezeichnen mag, zu prononzirt, und ich bin eine zu unabhängige und verschiedenartig angelegte Persönlich, daß wir uns nicht gegenseitig hätten abstoßen sollen. Ich kann daher offen eingestehen, daß ich für den Grafen nicht schwärmte, ich glaube aber mehr befähigt zu sein, dessen Charakter richtiger zu ästimiren, als er den meinigen; deshalb ist er mir nie gerecht geworden, während ich seine Haupteigenschaft, Ehrlichkeit, nie in Frage gestellt habe. Es würde kein dauerndes Interesse haben, den Minister zu analysiren, er hat gegen mich ungenerös gehandelt, und indem er nicht die Courage hatte, Lasker in seinem Angriff gegen mich entgegenzutreten, hat er sich am meisten geschadet. Ministerialdirektor v. d Reck war ein vornehmer, höflicher, begabter Mann.

Dieser hat mich stets mit besonderer Achtung behandelt, hat aber kein Hehl daraus gemacht, daß er in dieser Beziehung stets, soweit er es vermöchte, hindernd wirken würde. Staatsbahnen standen bei ihm in erster Reihe und, wenn nicht anders, dann Ausdehnung der großen bestehenden Gesellschaften; und dies seiner Ansicht nach sowohl im Verkehrsinteresse, als auch weil diese ihm als Staatsbehörde größere Sicherheit für den Bau und in jeder Beziehung zu bieten schienen. Er äußerte sich anerkennend über mich war aber als prinzipieller Gegner und nach seiner amtlichen Ueberzeugung gezwungen, mein Bestreben, wenn nicht mit Mißtrauen, doch nicht mit Vertrauen zu verfolgen.

Herr v. d. Reck schied bald aus dem Handelsministerium; es herrschte damals die Meinung, daß sein Austritt erfolgte, weil er dem Hannelsminister Opposition bezüglich dessen Eisenbahn-Politik machte; ob dieses der alleinige Grund war, weiß ich nicht. Ich erinnere mich dieses Herrn mit Dankbarkeit, weil er mit den „beschränkten Unterthanen" als Gentleman und nicht als Staatsbehörde verhandelte."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 15. September. Nach den nunmehrigen Ermittelungen ist Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode bei der anderweiten Wahl im 13. hannöverschen Wahlkreise mit 5273 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Sein Gegenkandidat, Graf Schwicheldt, erhielt 1729 Stimmen.

Wien, 15. September. Die hiesigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß die offizielle Notifikation der Friedensbedingungen seitens der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen werde.

Brüssel, 15. September. Ueber das Ergebniß der hier stattgehabten internationalen geographischen Konferenz verlautet, daß ein förmliches Programm für die Erforschung Afrikas entworfen und daß die Nothwendigkeit der Errichtung einer Station, von wo aus die Reisenden mit den zu ihrem Unterhalte nothwendigen Mitteln versehen werden, anerkannt worden ist. Außer einem internationalen Komité sollen noch besondere Komités der einzelnen Staaten errichtet werden. Zu Mitgliedern des internationalen Exekutivkomités wurden Sir Bartle Frère, Dr. Nachtigal und Quatrefages ernannt. Die Präsidentschaft führt während des ersten Jahres der König von Belgien, später soll der Vorsitz an die Vertreter der übrigen bei der Konferenz betheiligten Staaten übergehen.

Amsterdam, 15. September. Die durch die Aufhebung der Jahrmarktsmesse herbeigeführten Unruhen haben sich, nachdem während des Tages vollständige Ruhe geherrscht hatte, gestern Nacht in der Nähe der Wohnung des Bürgermeisters am Königsplein und an einigen anderen Punkten der Stadt fortgesetzt. Am Königsplein schritt schließlich das Militair ein und trieb die Ruhestörer auseinander. Einige Personen wurden durch Säbelhiebe und Bajonnetstiche verletzt, mehrere wurden verhaftet. An den anderen Punkten der Stadt stellte die Polizei die Ordnung wieder her. Der Bürgermeister hat für einzelne Stadttheile die Schließung aller Schanklokale von Abends 8 bis zum anderen Morgen angeordnet.

Kopenhagen, 15. September. Der Reichstag ist durch heute erlassenen offenen Brief des Königs zum 2. k. Mts. einberufen.

Konstantinopel, 15. September. Nach einem von dem Dr. Zoeros, Direktor des Sanitätsdienstes bei der Armee von Podgorizza, dem Kommandirenden dieser Armee erstatteten Bericht befindet sich unter den in den letzten Gefechten Verwundeten, welche in das Zentralhospital und in die Ambulanzen übergeführt waren, eine Anzahl Soldaten, welche von den Montenegrinern durch Abschneiden der Nasen, Ohren und Lippen in furchtbarer Weise verstümmelt sind.

Hamburg, 14. September.
Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Pommerania", Kapitän Schwensen, welches am 31. August von hier und am 2. d. von Havre abgegangen, ist am 13. d M., 1 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. September. Ziemlich fest, aber still. Oesterreichische Bahnen höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 77. Pariser Wechsel 81, 11. Wiener Wechsel 167, 60. Böhmische Westbahn $153\frac{1}{6}$. Elisabethbahn 133. Galizier $173\frac{1}{4}$. Franzosen*) $237\frac{1}{4}$. Lombarden*) 64. Nordwestbahn $111\frac{1}{4}$. Silberrente $58\frac{1}{2}$. Papierrente $55\frac{1}{6}$. Russ. Bodenkredit $85\frac{7}{8}$. Russen 1872 $93\frac{3}{8}$. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose $102\frac{5}{8}$. 1864er Loose 257, 20. Kreditaktien*) $123\frac{3}{4}$. Oesterr. Nationalbank 718, 00. Darmst. Bank $107\frac{1}{2}$. Berliner Bankverein $84\frac{1}{4}$. Frankfurter Wechslerbank $82\frac{7}{8}$. Oesterr. Bank $92\frac{1}{8}$. Meininger Bank $77\frac{1}{4}$. Hess. Ludwigsbahn $100\frac{1}{2}$. Oberhessen 74. Ung. Staatsloose 146, 00. Ung. Schatzanw. alt $87\frac{3}{8}$. do. do. neue $85\frac{2}{3}$. do. Ostb.-Obl. II. $59\frac{1}{4}$. Centr.-Pacific 98. Reichsbank $158\frac{7}{16}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Fest auf die von Wien vorliegenden Meldungen. Kreditaktien 126, Franzosen $238\frac{5}{8}$, Lombarden 64.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 126, Franzosen $237\frac{7}{8}$, 1860er Loose 103, Galizier $173\frac{1}{4}$. Kreditaktien fest.

Wien, 15. September. Die Spekulation verhielt sich sehr reservirt. Spekulationswerthe schwächer. Renten unb Staatsloose etwas mehr gefragt. Bahnen vernachlässigt. Devisen steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 60. Silberrente 69, 70. 1854er Loose 107, 25. Nationalbank 859, 00. Nordbahn 1803, 00 Kreditaktien 148, 60. Franzosen 283, 75. Galizier 206, 00. Kasch.-Oderberg 93, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 133, 00. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 122, 20. Hamburg 59, 20. Paris 48, 25. Frankfurt 59, 20. Amsterdam 100, 50. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 75. 1860er Loose 112, 20. Lomb. Eisenb. 76, 00. 1864er Loose 131, 00. Unionbank 58, 25. Anglo-Austr. 75, 50. Napoleons 9, $72\frac{1}{2}$. Dukaten 5, 85. Silbercoup. 101, 70. Elisabethbahn 158, 00. Ungar. Präml. 71, 20. D. Rchsbknt. 59, 75.

Türkische Loose 16, 25.

Nachbörse: Auf Friedensgerüchte günstiger, Valuten flau. Kreditaktien 149, 70, Franzosen 283, 50, Lombarden 76, 00, Galizer —, —, Napoleons 9, $69\frac{1}{2}$.

London, 15. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols $95\frac{11}{16}$. Italien. 5proz. Rente 73. Lombarden $6\frac{9}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{7}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 $90\frac{1}{2}$. 5proz. Russen de 1872 $92\frac{3}{4}$. Silber $51\frac{5}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 $13\frac{1}{4}$. 5proz. Türken de 1869 $13\frac{1}{4}$. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 $105\frac{1}{4}$. do. 5proz. fund. $107\frac{3}{4}$. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds $86\frac{1}{2}$. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. $83\frac{1}{2}$. 5proz. Peruaner $17\frac{1}{2}$. Spanier $14\frac{3}{8}$.

Platzdiskont 1 pCt.

In die Bank flossen heute 71,000 Pfd. Sterling.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 66, Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 32. Paris 25, 42. Petersburg $30\frac{1}{2}$.

Paris, 15. September. Fest, am Schluß Realisirungen.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 80. Anleihe de 1872 106, $47\frac{1}{2}$. Italienische 5proz. Rente 73, 65. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 588, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165, 00. do. Prioritäten 241, 00. Türken de 1865 13, 40. do. de 1869 72, 00. Türkenloose 42, 00.

Crédit mobilier 213, Spanier extér. $14\frac{1}{4}$, do. intér. $12\frac{1}{4}$, Suezkanal-Aktien 711, Banque ottomane 407, Société générale 545, Credit foncier 747, Egypter 220. — Wechsel auf London 25, $25\frac{1}{2}$.

New-York, 14. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios $10\frac{1}{8}$, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio $10\frac{1}{8}$. $\frac{5}{20}$ Bonds per 1885 113 do. 5proz. fundirte $116\frac{1}{4}$. $\frac{5}{20}$ Bonds per 1887 $117\frac{7}{8}$. Erie-Bahn $10\frac{1}{4}$. Central Pacific $110\frac{1}{4}$. New-York Centralbahn $105\frac{3}{4}$.

Produkten-Course.

Danzig, 15. September. Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Mittags trübe. Wind: N.

Weizen loko fand am heutigen Markte bei schwacher Zufuhr wieder Kauflust, und wurden zu etwas höheren Preisen 400 Tonnen, darunter 200 Tonnen alt, verkauft. Bezahlt ist für neu Sommer- 132, 133 Pfd. 200 M., hellfarbig 122 Pfd. 200 M., 130 Pfd. 205 M., hellbunt 132 Pfd. 206, 208 M., glasig 133 Pfd. 206 M., weiß 132/3 Pfd. 210 M., fein hochbunt glasig 136 Pfd. 215 M., alt hellbunt 130 Pfd. 206 M., hochbunt 129/30, 132 Pfd. 209, 210 M. per Tonne. Termine theurer, September-Oktober 204, 205 M. bez., Oktober-November 203 M. bez., April-Mai 203, 204 M. bez., 203 M. Br. Regulirungspreis 204 M.

Roggen loko sehr fest, neuer fast ohne Zufuhr, alter 124 Pfd. 156 M., 125, 125/6 Pfd. 158, $159\frac{1}{2}$ M., per Tonne. Umsatz 109 Tonnen. Termine September-Oktober 154 M. Br., 152 M. Gd., April-Mai 155 M. Br., 152 M. Gd. Regulirungspreis 155 M. — Gerste loko große 115 Pfd. 115 Pfd. 160 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko Koch- 153 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 138 M. bez., 140 M. Br. — Rübsen loko 315 M. per Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 315 M. — Raps loko nicht gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 315 M. — Spiritus loko alter gestern zu 50,75 M. gekauft.

Köln, 15. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 21, 00, pr. November 19, 65, pr. März 20, 65. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 60, pr. März 15, 45. Hafer loko 16, 50, pr. Novbr. 15, 95, pr. März 16, 00. Rüböl höher, loko 38, 00, pr. Oktober 37, 00, pr. Mai 37, 00.

Bremen, 15. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 20, 45, pr. Oktober 20, 60, pr. November 20, 80, pr. Dezember 21, 00. Alles bezahlt. Höher.

Hamburg, 15. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. September-Oktober 199 Br., 198 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 145 Br., 144 Gd., pr. November-Dezbr. per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 72, pr. Mai 72, pr. Oktober pr. 200 Pfd. $71\frac{1}{2}$. Spiritus still, pr. September 39, pr. Oktober-November $38\frac{1}{2}$, pr. November-Dezember $38\frac{1}{2}$, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 40. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 21, 75 Br., 21, 40 Gd., pr. September 21, 25 Gd., pr. Oktober-Dezember 21, 10 Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 15. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko unverändert, auf Termine höher, pr. November 279, pr. März 294. Roggen loko und auf Termine unverändert, pr. Oktober 179, pr. März 192. Raps pr. Herbst 415, pr. April 432 Fl. Rüböl loko $41\frac{3}{4}$, pr. Herbst 42, pr. Mai 43.

Antwerpen, 15. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste sich bessernd.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko $52\frac{1}{2}$ bez. und Br., pr. September $51\frac{1}{2}$ bez. u. Br., pr. Oktober $52\frac{1}{2}$ bez. u. Br., pr. Oktober-Dezember $52\frac{3}{4}$ bez., 53 Br., pr. September-Dezember 53 Br. Steigend.

London, 15. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,860, Gerste 4520, Hafer 90,000 Qtrs.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen eher williger. Für Hafer, Malzgerste und Mais steigende Tendenz. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Septbr. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet, pr. September 27, 25, pr. Oktober 27, 50, pr. Novbr-Dezember 28, 00, pr. Novbr.-Febr. 28, 75. Mehl fest, pr. September 59, 75, pr. Oktober 60, 25, pr. November-Dezember 61, 25, pr. November-Februar 61, 75. Rüböl ruhig, pr. September 86, 75, pr. Oktober 87, 00, pr. November-Dezember 88, 25, pr. Januar-April 89, 75. Spiritus weichend, pr. September 53, 00, pr. Januar-April 54, 50. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Manchester, 15. Septbr. 12r Water Armitage $7\frac{5}{8}$, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Gidlow $10\frac{1}{2}$, 30r Water Clayton $10\frac{3}{4}$, 40r Mule Mayoll $9\frac{5}{8}$, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland $10\frac{1}{4}$, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 15, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$pfd. 96. Ruhig, aber fest.

Liverpool, 15. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Ankünfte unbelebt, aber stetig. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-Dezember-Verschiffung 6, alte Ernte September-Oktober-Lieferung $6\frac{1}{16}$, neue Ernte Januar-Februar-Lieferung 6 d.

Middl. Orleans $6\frac{3}{16}$, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah $4\frac{1}{2}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{8}$, middling Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Domra $4\frac{7}{16}$, good fair Domra $4\frac{5}{8}$, fair Madras $4\frac{1}{8}$, fair Pernam $5\frac{7}{8}$, fair Smyrna 5, fair Egyptian $6\frac{1}{4}$.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 230,000 B., davon amerikanische 24,000 B.

Glasgow, 15. Septbr. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh.

Newyork, 14. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork $26\frac{1}{8}$, do. in Philadelphia $26\frac{1}{8}$. Mehl 4 D. 90 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 23 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) $17\frac{5}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{2}$ C. Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Sept. Wind: ONO. Barometer: 28. Therm. 12° R. Witterung: regnerisch.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180–220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 201,00 bz., per Sept.-Oktbr. do., per Oktober-Nov. 201–202–201,5 bz., Nov.-Dez. 20,5–204–203,5 bz., April-Mai 208–208,5–208 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 146–185 n. Qu. gef., russ. 146–150 ab Kahn bz., neuer inländ. 177–183 ab Bahn bz., diesen Monat 152,5–153–152,5 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 153,5–154–153,5 bz., per Nov.-Dez. 154,5–155 bz., per April-Mai 157,5–158–157,5 bz. — Gerste loko per 1000 Kil. 130–175 n. Qu. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125–165 nach Qual. gefordert, ost- und westpr. 148–160, russ. 127–150, neuer pomm. 159–160, neuer schlesischer. 150–159, galizischer 138–149, böhm. 156–160 ab Bahn bz., per diesen Monat 150 bz., per September-Oktober do. bz., Oktbr.-Novbr. 148,5 bz., per Novbr.-Dezbr. 147, bz., per April-Mai 149,5 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 169–200 nach Qual., Futterwaare 160–168 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. — bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. — bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß — bz., mit Faß per diesen Monat 70 69,9 bz., per Septbr.-Oktbr. do. Okt.-Nov. 70–70,2–70,1 bz. Novbr.-Dez. 70,7–71–70,8 bz., Dez.-Jan. — bz., April-Mai 71,8–72,3–71,1 bz. — Petroleum (Stand. white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 45 bz., per diesen Monat — B., Sept.-Oktbr. 43 Gd., per Okt.-Nov. 42,5 G, per Nov.-Dez. 42–42,1–42 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,2 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 53,4–53 bz., per Sept.-Oktbr. do bz., per Oktbr.-Novbr. 51,4–51,1 bz., per Novbr.-Dezbr. 51–50,7–50,8 bz., per Dezember-Januar —, April-Mai 53,9–52,6–52,7 bz. — Mehl Weizenmehl Nr 0 28,50–27, Nr. 0 u. 1 26,50–25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25–23,75, Nr. 0 u. 1 23,50–22,50 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,90 bz., per Septbr.-Oktbr. 22,65 bz., per Oktbr.-Nov 22,40–22,30 bz., per Nov.-Dez. 22,25–22,20 bz., per April-Mai 22,20 bz. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 15. September. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnig. + 13° R. Barometer 28.2. Wind: SO. — Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko gelber 172–201 M., weißer 190–205 M., per Sept.-Oktbr. 203–203,5–203 bez., per Okt.-Nov. 203 bez., Nov.-Dez. 204,5 Br., 203,5 Gd., per Frühjahr 209–209,5–209 bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 161–175 M., Russischer 141–152 M., per Sept.-Okt. 147–147,5 bez., per Okt.-Nov. 148 bez., per Nov.-Dez. 149–150–149,5 bez., Frühjahr 154,5–155 bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kiloloko Futter- 133–146 M., Malz- 160–167 M. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko alter 150–173 M., neuer 145–156 M., per Sept.-Okt. 149 Gd., 150 Br., per Frühjahr 152,5 bez. u. Gd., 153 Br. — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo loko 148–160 M., Frühjahr Futter- 149 Br. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 302–316 M., pr. Sept.-Okt. 322–323 bez. u. Gd. — Winterraps fest, per 1000 Kilo loko 305–319 bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß 70,5 Br., Sept.-Okt. 69,5 bez., Okt.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 70 Br., per April-Mai 71,5 Br. — Spiritus sich befestigend, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 51,6–51,7 bez., per Sept. 51,7 bez., per Sept.-Okt. 51 bez. u. Br., per Okt.-Nov. 49,6–49,8 bez., per Nov.-Dez. 49,2 bez., per Frühjahr 51,4–51,5 bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Rübsen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 203,25 M., Roggen 147,25 M., Rübsen 322,5 M., Rüböl 69,5 M., Spiritus 51,7 M. — Petroleum loko 20,5 bez., Regulirungspreis 20,35 M., Sept.-Okt. 20,15–20,25–20,5 bez., Okt. 20,5 bez. (Ostsee Ztg.)

Breslau, 15. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) wenig verändert, gekünd. 1000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. u. Sept.-Oktbr. 155,50–156 bz. u. B., per Oktbr.-Nov. 155 bz., Nov.-Dez. 154 B., Dez.-Jan. 155 B., Jan.-Febr. —, März-April —, April-Mai 157 B. — Weizen 186 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 186 B., Oktbr.-Nov. —. — Gerste —. — Hafer 136 G., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 136 G., Oktbr.-Novbr. 136 B., Novbr.-Dez. 136 B., April-Mai 140 bz. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl fest, gek. — Ctr., loko 69 B., per Sept. 68 bz., Sept.-Oktbr. 67,75 B., 67,50 G., Oktbr.-Novbr. 68 B., Novbr.-Dezbr. 68,50 B., April-Mai 69 B. — Spiritus etwas matter, loko 53 B., 52 G., gek. — Liter, per Septbr. 52,50 B., Sept.-Oktbr. 50,80 bz., Oktbr.-Novbr. 49 B., Nov.-Dezbr. 48 G., Dezbr.-Januar —, Januar-Februar —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 49,50 G. — Zink ohne Umsatz. —

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Magdeburg, 14. Sept. Weizen 180–216 M., Roggen 160–189, Gerste 160–185, Hafer 161–170 pro 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Sept.	Nachm. 2	27" 6''' 77	+ 12°9	O 2	trübe, St, Ni.
15. "	Abnds. 10	27" 6''' 92	+ 10°0	S 1	bedeckt, Ni.
16. "	Morgs. 6	27" 5''' 29	+ 9°3	WNW 1-2	bedeckt, Ni.¹)

¹) Regenmenge: 51,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Septbr. Mittags 0,66 Meter.
" " 15. " " 0,68 "

Berlin, 15. September. Schon der gestrige Schluß hatte hier eine starke Abschwächung gebracht. Auch waren die auswärtigen Börsen der hier herrschenden Courssteigerung nicht ganz gefolgt, so daß die heute sofort hervortretende Abschwächung nicht überraschen konnte. Man hatte im Gegentheil eine noch stärkere Ermattung erwartet, da wiederum Kriegsbefürchtungen in den Vordergrund gedrängt waren. Doch übten dieselben keinen bedeutenden Einfluß; man war immerhin noch mehr der Ansicht, daß die orientalische Angelegenheit wohl ohne schlimmere Zwischenfälle geordnet werden dürfe. Auch trat der Einfluß der politischen Nachrichten schon deshalb mehr in den Hintergrund, weil die fremden Plätze durchaus abwartend blieben und auch hier die Geschäftsthätigkeit an sich außerordentlich geringfügig war. Kreditaktien wurden sofort um etwa 4 M. herabgesetzt, lagen aber auf diesem Coursniveau fest; auch Franzosen und Lombarden, Laurahütte und Diskonto-Kommandit-Antheile begegneten zu herabgesetzten Notirungen einiger Frage, fremde Renten und Staatsanleihen waren eher matt, aber sehr still. Auch in preußischen und deutschen Anleihen und Prioritäten ging nur sehr wenig bei fester Haltung um. Eisenbahnen lagen still und ziemlich unverändert; Köln-Mindener abgeschwächt, Stettiner nnd Halberstädter beachtet. Banken und Industriepapiere ohne Leben. Geld ohne Nachfrage. Privatdiskont 3 pCt. Auch in der letzten halben Stunde behauptete sich die Geschäftsstille unverändert. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 475,50–6–475,50, Lombarden 129,50, Kreditaktien 249–8,50–249,50, Laurahütte 65,75–5,90–65,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 117,75 bis 8,50, Annener Gußstahl gewann 2, Aplerbeker 1, Unionsbrauerei ½ Der Schluß war matter.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 15 September 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 bz
Staats-Anleihe	4	97,00 G
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,50 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,40 bz G
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,40 G
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,30 bz.
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,00 G
do.	5	106,30 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz G
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	96,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	86,00 G
do.	4	97,00 bz
do.	4½	102,20 bz
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	95,90 bz
do.	4½	103,20 bz
Posensche, neue	4	95,10 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,10 G
do.	4	95,00 bz
do.	4½	102,10 bz
do. II. Serie	5	107,00 bz
do. neue	4	94,75 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,40 B
Pommersche	4	97,40 bz
Posensche	4	96,80 bz
Preußische	4	96,50 bz G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,25 bz B
Schlesische	4	97,20 bz
Souvereigens		20,40 G
Napoleonsd'or		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1394 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		167,55 bz
do. Silbergulden		171,00 bz
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		267,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,50 G
Hess. Prsch a 40th,	—	251,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,75 B
do. 35fl.-Obligat.	—	135,60 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	120,75 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,50 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	106,90 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,60 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,00 bz
do. II. Abth.	5	106,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,10 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90 B
Mecklb. Eisenbsch	3½	
Meininger Loose	—	19,70 bz B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 G
Oldenburg. Loose	3	134,10 G
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Dtsch.-Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,10 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C. H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,80 bz G
do. do 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,10 G
do. unk. rückz. 110	5	106,90 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,90 B
do. (1872 u. 73)	5	101,70 bz
do. (1874)	5	101,70 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 bz G
do. do.	4½	94,50 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,25 bz
do. do.	4½	98,25 bz
Kruppsche Oblig.	5	103,20 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,60 bz G
do. do. 1885	6	99,60 G
do. Bds. (fund.)	5	103,10 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	104,00 bz G
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,50 bz G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	55,50 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	58,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	97,75 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	312,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	102,50 bz G
do. do. v. 1864	—	254,75 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,25 bz G
do. Loose	—	
do. Schatzsch. I.	6	86,50 G
do. do. kleine	6	87,00 G
do. do. II.	5	84,80 bz
Italienische Rente	5	73,40 bz
do. Tabak-Obl	6	102,20 bz G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	93,90 bz B
Finnische Loose	—	38,80 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,50 bz
do. Engl A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	92,80 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	97,50 G
Russ. cons. A. 1871	5	92,80 bz
do. do. 1872	5	92,80 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	165,00 bz
do. do. v. 1866	5	163,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,25 bz
do. 6. do. do.	5	94,10 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,75 bz
do. do kleine	4	83,80 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,40 bz G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,00 G
Türk. Anl. v. 1865	5	12,30 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	29,50 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	167,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102,60 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	61,10 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,10 bz G
Berliner Bankverein	fr.	84,50 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	60,75 G
do. Handels Ges.	4	79,50 bz
do. Kassen-Verein	4	165,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	68,50 bz
Centralbk. f. Bauten	4	16,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	62,25 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,40 G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,50 G
Coburger Credit-B.	4	68,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	72,25 G
Danziger Bank	fr.	123,00 G
Danziger Privatbank	4	116,10 G
Darmstädter Bank	4	107,50 B
do. Zettelbank	4	94,75 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	119,25 G
Deutsche Bank	4	80,25 G
do. Genossensch.	4	90,00 G
do. Hyp.-Bank	4	93,40 bz G
do. Reichsbank	4½	158,50 bz
do. Unionbank	fr.	78,50 bz
Disconto-Comm.	4	118,25 bz
do. Prov.-Discont	4	79,50 G
Geraer Bank	4	76,50 bz
do. Creditbank	4	51,10 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	
Gothaer Privatbank	4	
do. Grundcreditbk.	4	107,00 G
Hypothek. (Hübner)	4	125,00 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	81,50 G
Leipziger Creditbank	4	107,00 B
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 G
do. Wechselbank	4	68,75 B
Magdeb. Privatbank	4	105,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	72,75 bz G
Meininger Creditbank	4	77,20 G
do. Hypothekenbk	4	98,90 bz
Niederlausitzer Bank	4	85,00 G
Norddeutsche Bank	4	127,50 G
Nordd. Grundcredit	4	97,25 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr	93,00 B
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	26,00 G
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	94,00 B
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,75 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,60 bz G
do. Centralboden.	4	117,20 bz
do. Hyp. Spielh.	4	123,25 bz G
Product. Handelsbank	4	82,00 bz B
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	127,90 B
Sächsische Bank	4	120,25 B
do. Bankverein	fr	92,25 bz
do. Creditbank	4	91,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,50 G
Schles. Bankverein	4	88,00 B
Schles. Vereinsbank	4	90,25 B
Südd. Bodencredit	4	111,00 bz G
Thüringische Bank	4	70,50 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,50 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	103,25 B
Dannenb. Kattun	4	15,00 bz B
Deutsche Baugeş.	4	48,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau	4	9,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz B
Dortmunder Union	4	9,40 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15,90 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	20,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	48,75 B
Hibernia u. Shamr.	4	39,50 bz B
Immobilien (Berl.)	4	76,50 G
Kramsta, Leinen F.	4	76,00 B
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	66,00 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	113,50 bz
do. Spritfabrik	4	46,10 bz G
Marienhütte Bergw.	4	67,00 bz G
Massener Bergwerk	4	19,75 bz G
Menden u. Schw. B.	4	48,50 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,50 bz
Ostend	4	9,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	53,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,50 G
Redenhütte	4	9,25 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46,10 G
Union Eisenwerk	4	6,25 bz
Unter den Linden	4	17,80 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr	3,80 G
Wissener Bergwerk	4	25 B b. 26,50 G
Wöhlert Maschinen	4	12,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,00 G
Altona-Kiel	4	121,75 bz
Bergisch-Märkische	4	81,60 bz
Berlin-Anhalt	4	110,50 G
Berlin Dresden	5	17,00 bz
Berlin-Görlitz	4	34,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	181,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	84,75 B
Berlin-Stettin	4	122,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,00 bz G
Cöln-Minden	4	104,25 bz
do. Litt. B.	5	102,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,00 G
Hann.-Altenbeken	4	15,00 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,80 bz
Magd.-Halberstadt	4	110,25 bz
Magdeburg-Leipzig	4	263,25 bz
do. do. Litt. B.	4	98,50 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,00 bz
Nordhausen-Erfurt	4	32,10 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,30 bz
do. Litt. B.	3½	126,30 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	26,00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	109,15 bz G
Rheinische	4	116,00 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 G
Rhein Nahebahn	4	11,30 bz
Stargard-Posen	4½	101,75 bz G
Thüringische	4	131,00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,40 bz
Weimar-Geraer	4½	57,00 bz G
Albrechtsbahn	5	19,40 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	116,25 bz
Aussig-Teplitz	4	113,25 bz G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,30 bz G
Brest-Grajewo	4	20,00 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,20 bz
Elisabeth-Westbahn	5	66,00 G
Kaiser Franz Joseph	5	55,00 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,50 bz B
Gotthard-Bahn	6	53,50 G
Kaschau-Oderberg	5	38,00 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,40 bz
Lüttich-Limburg	4	17,50 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	106,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	76,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	223,25 G
do. Litt. B.	5	64,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	50,00 bz B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,10 G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,50 bz G
Russische Staatsbahn	5	112,25 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,90 bz G
Schweizer Westbahn	4	24,10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,25 bz G
Vorarlberger	5	39,80 bz
Warschau-Wien	4	199,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	101,50 G
Berlin Dresden	5	36,25 bz G
Berlin-Görlitzer	5	75,50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	24,00 B
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	20,75 G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	25,75 bz
Halle-Sorau-Guben	5	20,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,20 B
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	71,50 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,25 bz G
do. do C.	5	96,50 bz G
Münster-Enschede	5	9,75 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,00 G
Oberlausitzer	5	40,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,80 bz
RechteOderufer-Bahn	5	111,50 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	64,25 bz
Saalbahn	5	28,75 G
Saal-Unstrutbahn	5	8,75 B
Tilsit-Insterburg	5	65,75 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,75 bz G
do. do. II.	5	97,00 G
do. do. III.	5	97,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	86,50 75 B
do. do. Litt. B.	3½	
do. do. Litt. C.	3½	77,25 bz
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,00 G
do. VI.	4½	98,00 G
do VII.	5	102,00 G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	91,20 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104,60 bz G
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	94,25 bz
do. do. C	4	91,70 B
do. do. D.	4½	97,25 B
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,25 B
do do. III	4	94,25 B
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 bz G
do. VI. do.	4	93,75 bz B
do. VII.	4½	98,40 G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G.	4½	96,40 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,75 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,75 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,25 G
do. do. V	4	90,90 G
do. do. VI.	4½	97,50 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,00 bz
do. do. II	5	101,00 bz
Hannov.-Altenbek. I	4½	95,50 B
do. do. II.	4½	95,50 B
do. do. III	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	97,60 G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	
do. do.	4½	98,50 G
Niederschles.-Märk. I	4	97,25 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 G
do. Obl. I. u. II	4	
do. do. III. conv.	4	96,25 bz G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,50 B
do. H.	4½	102,00 bz G
do. v. 1869	5	102,25 B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,25 B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	93,50 G
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,50 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,00 G
do. von 1862, 64	4½	100,00 G
do. v. 1865	4½	100,00 G
do. 1869, 71, 73	5	102,80 bz G
do. v. 1874	5	103,50 bz B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,50 bz
do. II. do.	4½	102,50 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99,25 bz
Thüringer I.	4	96,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	96,00 G
do. IV.	4½	100,60 G
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,00 B
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	80,50 G
do. do. II.	5	77,20 G
do. do. III.	5	75,50 G
do. do. IV.	5	74,00 bz G
Lemberg-Czernow. I.	5	64,10 bz G
do. II.	5	65,00 G
do. III.	5	59,60 G
do. IV.	5	54,75 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	17,50 B
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,85 bz G
do. Ergänzungsn.	3	309,00 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,40 bz G
do. II. Em.	5	96,40 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	73,10 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,00 B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,24 G
do. do. 1869	5	61,80 bz
do. do. 1872	5	61,25 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	69,90 B
Südösterr. (Lomb.)	3	240,50 bz
do. do. neue	3	242,75 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,75 G
do. do. 1878	6	106,40 G
do. do. Oblig.	5	78,60 G
Baltische, gar.	5	85,25 G
Brest-Grajewo	5	67,50 bz G
Charkow-Asow. g.	5	92,25 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,00 G
Charkow.-Krementsch	5	93,25 G
Jelez Orel, gar.	5	93,70 bz
Jelez-Woron., gar.	5	94,00 G
Koslow.-Woron.	5	94,75 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	81,10 G
Kursk.-Chark. gar.	5	93,25 bz G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	82,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,00 bz
Losowo-Sewast.	5	81,00 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,00 G
Mosk.-Smolensk	5	93,25 bz G
Schuja-Ivanowo	5	92,25 G
Warschau Teresp.	5	
do. kleine	5	91,00 bz
Warschau-Wien II.	5	95,25 bz
do. III.	5	93,00 G
do. IV.	5	86,00 bz G
Zarsko-Selo	5	84,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.